

Das Portal des Friedens und die drei Prüfungen

Ein Märchen von Sabina Căsăndruc

Es war einmal ein kleines Dorf in Grönland, das sehr ungewöhnlich war. Das Dorf war an einen großen Berg gebaut. Die Bewohner des Dorfes versammelten sich wie jeden anderen Monat, doch dieses Mal herrschte eine unheimliche Unruhe. „Es ist Winter! Das heißt, dass die Polarnacht beginnen wird! Tag und Nacht werden keinen Unterschied mehr machen!“, rief der Bürgermeister. „Es wird nur noch dunkel sein, und das Bergportal zur Friedenstaube wird geöffnet.“

Viele der neuen Bewohner fragten sich, was der Bergportal und die Friedenstaube sei, und es wurde ihnen zugleich beantwortet: „Das Bergportal befindet sich an der Spitze des Berges. Es wird erzählt, dass sich auf der anderen Seite des Portals sich die Friedenstaube befindet, die Weltfrieden ausbrechen wird wenn sie befreit ist. Um zum Portal zu gelangen, muss man drei schwierige Aufgaben lösen. Jedes Jahr besteigen drei tapfere Krieger: innen den Berg in der Hoffnung, die drei Aufgaben zu lösen und die Taube zu befreien. Aber noch nie hat es jemand geschafft.“ Damit beendete die Weise ihr Wort, und der Bürgermeister hielt noch einmal eine sehr kurze Rede: „Jedes Team von drei Personen, das es wagt, den Berg zu besteigen, soll sich zugleich bei mir melden.“

Und das taten drei Siebtklässler. Sie hatten sich schon sehr lange vorbereitet und waren die Einzigen, die beim Bürgermeister standen. Der Bürgermeister sprach ruhig mit ihnen und sagte: „Ihr seid noch viel zu jung dafür.“ „Aber wir sind die Einzigen hier, die den Berg besteigen wollen“, rief Neo, einer der Kinder. „Ok, aber seid vorsichtig. Morgen zieht ihr los“, rief der Bürgermeister mit zitteriger Stimme. Dann berichtete er der ganzen Dorfgemeinschaft: „Neo Becker, Mine Kraft und Draco Alcaraz ziehen dieses Jahr los, und vielleicht schaffen sie es, die Friedenstaube zu befreien.“

Früh am nächsten Morgen machten sich die drei Kinder auf den Weg den Berg hinauf, und die märchenhafte Reise begann. Sie durchquerten ein grünes Feld, dann eine Wiese voller Blumen, und schließlich betraten sie einen Wald.

Am Anfang war der Wald bunt und erfüllt von Vogelgesang, aber je weiter die Kinder vordrangen, desto dunkler und stiller wurde es. Nach einer Weile, nahe einem alten Baum – es musste der älteste Baum sein,

den Neo je gesehen hatte! – begegneten die drei Freunde ein seltsames Wesen. Es war etwas größer als ein 11-jähriges Kind, wirkte aber sehr kräftig. Es hatte einen großen Kopf voller blonder Locken, und sein Gesicht war ebenfalls sehr blass. Der Kopf wackelte leicht, was seltsam war, da es aussah, als könne der starke Körper den großen Kopf nicht richtig halten. Das Wesen hielt eine Fackel in der Hand, aber anstelle von Feuer enthielt die Fackel etwas, das wie drei Ketten aussah, die immer wieder zu entkommen versuchten: Eine war hellgelb wie breites Licht, eine war blau wie reines Wasser, und eine war weiß und grün, wie kühler Wind.

Das Wesen begann laut und kraftvoll zu sprechen: „Ich bin hier, um euch drei Aufgaben zu geben, die ihr erfüllen müsst. Die Aufgaben sind schwer. Aber sorgt euch nicht. Ich werde euch auch drei Fähigkeiten schenken, die euch dabei helfen sollen.“ Das Wesen hob die Fackel hoch in die Luft, die drei Ketten hörten auf zu zappeln und fielen sanft aus der Fackel in die Hände der drei Kinder. „Diese Ketten werden euch die Macht geben, euch in Wind, Wasser und Licht zu verwandeln. Eure erste Aufgabe lautet: Helft dem kleinen Dorf der Irrlichter nahe am Waldrand, den starken Wind zu bekämpfen, der aus der Höhle des Wetterdrachens strömt. Dies wird euren Mut testen. Als Zweites wird eure Freundschaft getestet. Ihr müsst zusammenhalten und das Gewässer der Verlorenen durchqueren. Aber als Drittes müsst ihr dem Dorf der Finsternis helfen, wieder zum Licht zu kommen. Dies wird eure Hilfsbereitschaft testen. Für den weiteren Weg wird euch dieses Zeitamulett helfen. Es erlaubt euch, die Zeit nach vorne zu spulen, wodurch euch der weite Weg erspart bleibt. Doch bedenkt: Viele haben es vor euch schon versucht, aber sie dachten, dass sie die Aufgaben alle überspringen könnten. Sie haben jedoch das Falsche getan und sind in der Zeit verloren.“

Das Wesen verschwand und ließ die Kinder ratlos stehen. Eine Weile lang starrten sich die Kinder einfach an, bis Mine die Stille brach und sagte: „Dann müssen wir zu diesem Dorf und in diese Höhle! Wir müssen das Zeitamulett benutzen.“ Draco hielt das Amulett hoch, aber nichts passierte. Dann drehte Neo das Amulett, und der Boden fing an zu zittern. Die Freunde wurden hoch in die Luft geschleudert und wieder herunter.

Plötzlich waren sie woanders. Sie befanden sich neben einem schönen Wald und einer großen Höhle. „Das muss die Höhle des Wetterdrachens sein!“, rief Draco. „Dann müssen wir sofort hinein! Wir müssen schauen, was da los ist!“, sagte Neo entschlossen. Mine sagte: „Okay, aber wir müssen diese magischen Ketten benutzen! Jeder von uns zieht eine an

und ... wahrscheinlich sagt man, in was man sich verwandeln möchte. Also, in unserem Fall ... WIND?". „Tatsächlich! Es funktioniert genau, wie du es beschrieben hast!“, rief der nun windige Neo. Dann flogen die Kinder schnell in die Höhle des Drachens, bemerkten aber dabei, dass der starke Gegenwind, weil sie selbst Wind waren, sie sehr stark bremste. Als sie weiter in die Höhle kamen, hörten sie ein lautes Gebrüll! Draco rief: „Das ist doch der Drache, oder?“ „Ganz wahrscheinlich. Wir müssen uns langsam heranschleichen. Aber nicht als Wind, denn wenn das wirklich der Wetterdrache ist, hätten wir keine Chance. Schließlich ist Wind ja auch Wetter, oder?“

„Mine hat recht. Wir müssen uns zurück verwandeln.“, rief Neo. „Mensch.“ sagten sie allen im Kor als hätten Sie sich abgesprochen. Und es ging, sie waren direkt wieder in ihrer menschlichen Form. „Kommt!“ rief Mine. „Wir müssen leise sein“, Draco führt ein. „Er ist der Schnellste und er weiß, was man in solchen Fällen macht. Sonst wissen wir, glaube ich, alle drei, dass ich die Klügste bin“, fügte Mine hinzu. Langsam gingen die Freunde näher und sie sahen funkelnde Goldmünzen, haufenweise Trophäen und ... in der Mitte des ganzen Goldes einen Drachen. Und er schlief nicht. Er hatte neongelbe Augen und starrte die Kinder direkt an. Aber er hatte auch ganz dunkelblaue Schuppen mit vielen goldenen Linien mittendrin, die ihm einen Ausdruck von Gewitter gaben.

„Was sucht ihr in meinem Reich?“, rief der Drache kräftig. Neo gab Mine einen Stups nach vorne und flüsterte: „Du bist doch die Klügste, na los!“. „Ähm ... Hallo. Ich bin Mine. Wir sind hier, um die erste Aufgabe zu lösen, die das Wesen uns gestellt hat“, sagte Mine unbewusst. „Er weiß doch nicht, welche Aufgaben wir meinen“, flüsterte Neo hinzu. Offensichtlich hatte der Drache hingehört und rief: „Ihr wurdet von Luminus geschickt, oder? Du, Junge ...“ Der Drache zeigte auf Draco, der erstarrt stehen blieb. „Nimm deinen grün-silbernen Schal ab.“ Immer noch erstarrt nahm Draco seinen Schal ab und hielt ihn mit voller Kraft fest. Der Drache sagte: „Luminus ist das WESEN, das euch die Ketten gegeben hat.“ Er zeigte auf Dracos Hals und ergänzte: „Ich habe ihm gesagt, keine Leute mehr zu mir zu schicken, aber wenn ihr doch da seid, möchte ich hören, was ihr von mir wollt.“ Draco rief direkt: „Wir sollen dem Dorf der Irrlichter helfen, den starken Wind zu bekämpfen, der aus dieser Höhle strömt.“ „Ja, dann kommt mal mit“, sagte der Drache.

Er führte die Kinder ganz tief in die Höhle, und dann blieb er stehen. Er zeigte auf sehr viele große Steine, die zusammen etwas wie eine Avalanche bildeten. „Diese Steine rollen immer weiter auf das Dorf, und wenn ein Stein auf die Irrlichter fällt, sind sie alle tot.“ „Dann müssen wir

die Avalanche zurückschieben!“, rief Neo. Draco sagte: „Mine, Neo, ihr geht raus und beschützt das Dorf, und wir schieben die Steine zurück.“ Mine und Neo gingen raus, und Draco verwandelte sich in Wind. „Eins, zwei, drei...“ Draco und der Drache stürmten los, und die Steine begannen sich langsam zu bewegen. „Nur noch ein bisschen“, sagte der Drache nach einer Weile.

Und sie hatten es geschafft! Die erste Aufgabe war gelöst! Der Drache bedankte sich bei Draco und gab ihm magisches Wasser in einem kugelförmigen Gefäß. Das Wasser war so klar, dass man sogar sich selbst darin sehen konnte. Draco bedankte sich ebenfalls beim Drachen und ging hinaus zu Mine und Neo. Er zeigte ihnen das magische Wasser, und Mine holte das Zeitamulett heraus und drehte es einmal.

Erneut begann der Boden zu zittern, und die drei Freunde wurden in die Luft geschleudert. Im nächsten Augenblick standen die Kinder neben einem wunderschön funkelnden Fluss. Aber nicht blau, sondern rot funkelnd. „Was ist das denn?“, fragte sich Neo. „Weiß ich nicht, sieht so aus, als wären da Gesichter drinnen“, sagte Mine. Beide Kinder starrten Draco an, weil er lange nichts gesagt hatte, und Draco starrte eines der Gesichter im Wasser an und sagte: „Ist das nicht einer der drei Leute, die letztes Jahr auf den Berg gegangen sind?“

Neo und Mine sahen ebenfalls das Gesicht, und es war ihnen bekannt. Kurz danach tauchten auch zwei andere bekannte Gesichter daneben auf. „Ja, die drei stiegen letztes Jahr auf den Berg hinauf!“, sagte Mine mit zittriger Stimme.

Die Kinder hatten direkt Angst. Sie wussten nicht, ob sie selbst in diesem Fluss verloren sein würden oder nicht, aber sie hofften so sehr, dass sie noch gut herauskamen. „Ahm, was machen wir, wenn wir auf der anderen Seite sind?“, fragte Neo. „Weiß ich nicht, aber lass uns hoffen, dass wir überhaupt überkommen“, sagte Mine. „Kommt, genug geredet, wir müssen ins Wasser!“, rief Draco.

Die drei Kinder atmeten tief ein und aus, dann riefen sie alle: „Wasser!“, und *plopp!* verschwanden sie im Fluss. Eine Weile lang trieben die Kinder nur in der Strömung mit, aber auf einmal hörten sie ganz laute Schreie. Und noch ein Flüstern!

„Du musst anders sein! Niemand mag dich so, wie du bist!“, sagte die Stimme. Draco und Neo fanden erst jetzt heraus, dass die Schreie von Mine kamen und die Stimme für sie bestimmt war. Draco und Neo wollten sofort reagieren, aber so einfach war es nicht, weil sie selbst aus Wasser bestanden.

Neo versuchte, Mine zu beruhigen, und sagte, dass das nicht stimmt, aber die Stimme flüsterte laut: „Hör nicht auf ihn, er ist ein Lügner!“ Draco holte das magische Wasser vom Drachen und hoffte, dass es von selbst etwas bewirken würde, aber nichts geschah. Dann drückte er das runde Gefäß in Mines Hand, und sie sah sich darin an. Bald kamen auch Draco und Neo dazu. Sie lächelten und schauten gemeinsam durch das Glas. Obwohl sie nur verschwommen zu erkennen waren, sahen sie genug, um zu wissen, dass die Stimme log. Sie waren beste Freunde, und Draco und Neo mochten Mine genauso, wie sie war. Mine bemerkte das ebenfalls, und kurz darauf stießen sie auf einen Stein. Die drei Kinder verwandelten sich wieder in Menschen, um zu sehen, was los war. Sie hatten es geschafft – sie waren am Ende des Flusses.

Die Kinder stiegen aus dem Wasser, gingen zu einem Stein und setzten sich um, kurz auszuruhen. Dabei hörten sie die Stimme noch zurückrufen: „Nein, kommt zurück! Hier ist es besser!“ Doch kurz darauf war die Stimme verschwunden.

„Wir haben es geschafft!“, rief Draco. „Ja, kommt, auf zur nächsten Aufgabe!“, sagte Neo. Mine holte das Zeitamulett heraus und drehte es einmal. Zum dritten Mal begann der Boden zu zittern, und einen kurzen Augenblick später standen die Kinder in völliger Dunkelheit. Es dauerte, bis sich ihre Augen daran gewöhnten, aber es blieb furchtbar dunkel. Draco konnte ein paar Gestalten erkennen, Neo sah zwei Häuser, aber Mine erkannte nichts. Dann sagte Mine: „Ähm, sollen wir uns in Licht verwandeln, damit wir etwas sehen können?“ „Ja, gute Idee!“, erwiderte Neo.

Kurz darauf verwandelten sie sich alle ins Licht. Plötzlich konnten sie prachtvolle Häuser, grüne Wiesen und viele bunte Wesen sehen – grüne, gelbe, weiße, blaue, orange und mehr. Alle hatten blonde Locken. Die Kinder hatten jedoch kaum Zeit, sich umzusehen, denn sie wurden von allen Seiten bedrängt. Das Licht erlosch schnell, und die Kinder waren wieder Menschen.

„Was war das?“, fragte Draco. Bevor Neo und Mine antworten konnten, kam eines der Wesen zu ihnen und sagte: „Die Finsternis braucht Platz für sich selbst. Man muss zuerst die Dunkelheit entfernen und dann das Licht ins Nichts fließen lassen.“ „Das macht ja keinen Sinn!“, rief Neo. „Ja, und außerdem kann man Dunkelheit doch nicht einfach mit einer Karre abschleppen?“, sagte Mine verzweifelt.

Draco dachte nach, dann sprang er auf: „Ich hab's! Wir leben in einer magischen Welt. Drachen, rote Flüsse, die sprechen, hier hat alles ein

Gedächtnis! Deswegen muss man sich auch anpassen.“ „Der spinnt wohl“, flüsterte Neo Mine zu. Draco rief: „Yuhuuu ... Finsternis, könnten Sie bitte kurz weggehen? Wir müssen hier Licht hineinlassen.“ „Warum siezt er die Finsternis? Das ist ja nichts“, flüsterte Mine. „Ich kann hier nicht weg“, rief eine seltsame Stimme, „wohin sollte ich denn gehen?“. Draco holte Luft, um etwas zu sagen, doch Mine war schneller: „Geh in die *Antrum cum magna luce!*“ „Die Höhle mit dem großen Licht?“, fragte die Stimme. „Ja“, erwiderte Neo, der ebenfalls dazugekommen war. „Sogar im Namen steht Licht.“ „Aber ich bin das Gegenteil!“, sagte die Stimme. „Licht kann ohne Dunkelheit nicht existieren. So wie Gut ohne Böse!“, sagte Draco. „Das macht keinen Sinn!“, rief die Stimme. „Doch, das tut es“, erwiderte Neo.

Aber seine Worte waren nicht mehr nötig – die Finsternis war längst verschwunden. Die Kinder konnten sich wieder in Licht verwandeln und halfen der Sonne, das Dorf mit Licht zu überfluten. Von den Wesen bekamen sie einen Schlüssel, den sie zur *Antrum cum magna luce* bringen sollten. Da es nicht mehr weit war, gingen sie zu Fuß. „Eins, zwei, drei ...“, zählten die Kinder, als sie das Schloss öffneten, und befreiten die Friedenstaube. Diese bedankte sich bei ihnen und begleitete sie zurück ins Dorf. Zum Dank durften sie die Ketten und das Zeitamulett behalten. Als die Taube das Dorf verließ, kamen alle Dorfbewohner auf sie zu. „Ihr habt es geschafft!“, rief der Bürgermeister.

Alle feierten und jubelten zusammen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute!